



# ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 22 / Ausgabe 225

## Klosternachrichten Mai / Juni 2013

### Inhalt

<b>Grußwort</b> P. Prior Pirmin	1
<b>Aus dem Kloster</b> Hildegard von Bingen	2
Geburtstag von K. Beckmann	3
Stiepeler Allerlei	4
Nur wer brennt kann andere entzünden!	5
Der Kampf mit dem Badeanzug	8
Eichsfelder Wallfahrt	9
<b>Jahreshauptversamm- lung des Fördervereins</b>	10
<b>Buchrezension</b> „Gott ist nicht nett“	12
<b>Kunst und Musik</b>	13
<b>Aus der Homepage</b>	14
<b>Aus der Pfarrei</b> Erstkommunion	16
<b>Pressespiegel</b>	17
<b>Termintafel</b>	20
<b>Zum guten Schluss</b>	24

### Diakon- und Priesterweihe in Heiligenkreuz



Pater Kilian Müller wird zum Diakon geweiht.

#### Liebe Freunde unseres Zisterzienserklosters!

Mit großer Freude und Dankbarkeit erlebte ich die diesjährige Diakon- und Priesterweihe im Stift Heiligenkreuz. Zwei junge Mönche wurden von Kardinal Christoph Schönborn am 7. April zum Diakon und zum Priester geweiht. Trotz der eiskalten Kirche kamen über Tausend Gläubige um mit dabei zu sein. Beide Mitbrüder werden wir schon bald in Stiepel begrüßen dürfen: P. Johannes Paul zur Nachprimiz bei der Monatswallfahrt und P. Kilian bei der Jugendvigil.

Ich denke Papst Franziskus hat recht, wenn er sagt: „Hinter jeder



Pater Johannes Paul Chavanne wird zum Priester geweiht.

Berufung zum Priestertum oder zum geweihten Leben steht immer das inständige und intensive Gebet einer Großmutter, eines Großvaters, einer Mutter, eines Vaters oder einer Gemeinde .... Berufungen entstehen im Gebet und aus dem Gebet; nur im Gebet können sie fort dauern und Frucht tragen.“

Ich möchte Ihnen allen für Ihr treues Beten um geistliche Berufungen danken. Insbesondere in unseren Monatswallfahrten erfüllen wir den Auftrag Jesu: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Mt 9,38)

Herzlichst Ihr **P. Pirmin**



Prälat Prof. Dr. Dr. h. c.  
Wendelin Knoch,  
Familiare OCist

## Hildegard v. Bingen (1098-1179)

### 1. Hildegard, bekannt und viel zitiert

Die Äbtissin Hildegard v. B., am 27. Mai 2012 heilig gesprochen und am 7. Oktober 2012 als Kirchenlehrerin päpstlich bestätigt, gehört zu den bekanntesten Frauen des Mittelalters. Insbesondere ihre Schriften, in denen sie die Kenntnisse ihrer Zeit über die „Heilkraft der Natur“, Pflanzen, Bäume, Tiere, Steine und Metalle und der mit diesen verbundenen Kraft bündelt, sind bis heute Grundlage von Kochbüchern, Rezepten und Arzneien. Die noch erkennbaren Grundrisse des Benediktinerklosters auf dem Disibodenberg, dem die Klause angebaut war, in der Hildegard unter der Obhut von Jutta v. Sponheim in den Geist klösterlichen Lebens eingeführt worden ist, sind bis heute zudem ein beliebter Treffpunkt für esoterische Gruppen.

### 2. Hildegards Persönlichkeit

Zur Äbtissin des rasch sich vergrößernden Konventes auf dem Disibodenberg ernannt, gründet sie gegen viele Widerstände ein eigenständiges Kloster auf dem Rupertsberg (bei Bingen), in dem die dem Adel zugehörenden Benediktinerinnen, geprägt von der Reformbewegung aus Hirsau, ihr geistliches Leben gestalten konnten. Zugleich trug Hildegard der Einsicht Rechnung, dass auch Damen nicht adeligen Standes ein klösterliches Leben ermöglicht sein müsse. Sie gründete deshalb das Kloster Eibingen (oberhalb von Rüdesheim), in dem bis heute Benediktinerin-

nen in lebendig-überzeugender Weise das Ordensleben nach den Regeln des hl. Benedikt im gepflegten Chorgesang wie auch alltäglich-praktischer Arbeit gestalten.

### 3. Hildegard, unbequeme Mahnerin und Predigerin

Von Papst Eugen III. (1078) als gottbegnadete Seherin anerkannt, wurde Hildegard ihrer Berufung bewusst, nicht nur für ihren Konvent, sondern auch für die Kirche in Deutschland wegweisende Impulse zu setzen. Zahlreiche Predigtreisen führten sie weit über ihre Heimat in Bermersheim hin-

die, erläutert durch göttliche Worte, die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens in ungewohnten Bildern farblich erschließen. Im Rupertsberger Kodex, in einer 1930 im Kloster Eibingen angefertigten Kopie erhalten, ist der Text des ersten großen Werkes von Hildegard „Scivias“, übersetzt: „Wisse die Wege des Herrn“, überliefert, seinerzeit von ihrem Sekretär, dem Mönch Volmer aufgeschrieben.

### 5. Hildegard, eine Kirchenlehrerin für unsere Zeit

Überschauen wir das Gesamtwerk und das Wirken Hildegards als



aus, wo sie als 10. Kind einer hoch angesehenen und begüterten dem fränkischen Hochadel angehörenden Familie aufgewachsen war. Genannt seien eine Mainfahrt bis Bamberg (zwischen 1158 und 1161), eine weitere über Trier nach Lothringen (1160), schließlich 1161-63 eine Fahrt auf dem Rhein abwärts zwischen Siegburg und Köln, gefolgt von einer letzten Reise, die Hildegard in die schwäbischen Klöster geführt hat (1170/71).

### 4. Hildegard, die Seherin

Seit ihren Kindertagen, so berichtet Hildegard, hat sie Visionen gehabt,

Äbtissin, Predigerin und Mahnerin, so ist festzuhalten: In der Mitte steht, was sie als Kernpunkt der göttlichen Beauftragung in ihren Visionen erfahren hat, wo die Stimme ihr sagte: „Mensch, schreibe auf, was du siehst und hörst“. So steht der Mensch im Mittelpunkt, dessen Gebrechlichkeit Hildegard auch am eigenen Leibe erfahren hat, ist sie doch häufig krank gewesen. Zugleich weiss sie darum, dass der Mensch sein Leben stets mit Gott gestaltet, es deshalb Not tut, an das zu erinnern, was das menschliche Leben prägt und trägt. Es ist die Wahrheit, dass der Mensch vor Gott steht. In Gott besitzt er nicht nur das Fundament



seines Lebens, sondern findet auch Weg und Ziel des eigenen Lebens begründet.

Hildegard hat die ihr aufgebürdeten körperlichen und seelischen Lasten nicht nur getragen; sie hat sie in Demut angenommen und ist konsequent in ihrem Leben dem gefolgt, was sie als die eigene Berufung erkannt hatte. Sie mahnt uns, nicht zu vergessen, was zeitlos gültig bleibt. Für jeden Christen

schließt seine Berufung durch Gott ein, dass er die eigenen Grenzen und Möglichkeiten sieht und in deren Anerkennung zugleich durch Treue und Gradlinigkeit in seinem Alltag glaubwürdig das bezeugt, was die Mitte unseres christlichen Glaubens füllt. Hildegard v. Bingen ermutigt als Kirchenlehrerin gerade für unsere Zeit dazu, das Wirken des Geistes in der Kirche von heute wahrzunehmen; denn er ist es, der

in alle Wahrheit einführt, der zur Demut mahnt in Dankbarkeit gegenüber der erlösenden Liebe Gottes und der zugleich davor bewahrt, den Blick zu verschließen für die wirkmächtige Gegenwart des dreifaltigen-einen Gottes, das unergründliche Geheimnis ewiger Liebe.

**Prof. Wendelin Knoch** ■

### Aus der Predigt zum 80. Geburtstag von Klaus Beckmann

Liebe Festtagsgäste, lieber Klaus, für den heutigen Dankgottesdienst zu Deinem 80. Geburtstag habe ich den Psalm 139 ausgesucht, der uns ja gerade vorgetragen wurde. Ich finde diese Gedanken des Psalmisten passen wunderbar bei einem Rückblick auf unser Leben bei einem Geburtstagsfest.

Mit dem Thema: „Der Mensch vor dem allwissenden Gott“ wird die Fürsorge des Schöpfers um sein Geschöpf mit wunderbaren Worten umschrieben. Du, lieber Klaus,

wurdest am 20. März 1933 geboren und am 4. Mai 1933 in der evangelischen Kirche St. Bernhardin zu Breslau getauft. Es folgten Kindergarten, Schule und Gymnasium. 1945 gab es große Umwälzungen für Millionen von Menschen im Osten, so auch für Deine Familie. Erst die Flucht, dann die Vertreibung, schließlich die Aufnahme bei einem Bauern im Landkreis Leer, Ostfriesland. Es folgte 1947 die Konfirmation in der Pfarrkirche zu Remels. Diese Zeit und vor allem, dass die Vertriebenen von einem

katholischen Geistlichen mit betreut wurden, hat bei dir, lieber Klaus, einen tiefen und prägenden Eindruck hinterlassen. Der berufliche Werdegang Deines Vaters führte dazu, dass Bochum Dein neues zu Hause wurde. Hier hast Du den zweiten Bildungsweg eingeschlagen. Es begann mit einer Maurer-



**Familiar Klaus Beckmann mit Gattin und seinen Söhnen**

lehre, dann folgten die Gesellenprüfung, der Besuch der Abendschule und die Fachschulreife mit dem darauf folgenden Studium zum Diplom-Ingenieur für Hochbau. Nun folgten viele erfolgreiche Jahre im Beruf, und als ich Dich und Hildegard kennen lernte, warst Du federführend beim Betonwerk Stelcom tätig, wo Du dann zum Schluss als Prokurist und ordentliches Vorstandsmitglied die Firma führtest. Aber ein noch wichtigeres Ereignis war Deine Hochzeit mit

Deiner lieben ersten Frau Elsanne Träger 1958.

Durch die Geburt von Deinen beiden Söhnen Thomas und Stefan 1959 und 1963 wurdet Ihr bald zu einer richtigen Familie. Wie schwer war es dann für Euch, als 1977 Deine erste Frau und die Mutter der Familie an einem Krebsleiden starb. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist, heißt es schon beim Schöpfungsbericht. Und so ist es gut, dass Du, lieber Klaus, gemeinsam mit Hildegard den Mut hattet, Euch am 14. Juli 1978 das „Ja-Wort“ zu geben.

Für all das Erreichte und für den offensichtlich erfahrenen Schutz und Segen, der auf Euer Leben liegt, gilt es heute von Herzen zu danken. Wie oft durftest Du, lieber Klaus, dies erleben, und ich wünsche Dir heute an Deinem 80. Geburtstag von Herzen, dass Du auch in Zukunft weiterhin darin neue und tiefe Erfahrungen machen darfst ...

**P. Andreas** ■



Stiepeler Firmlinge 2013



Schuhputzen für die Kinder in Chile



Dr. Akos Tiboldi, Gittarist b. der JUVI Band (rechts) freut sich über die Taufe seiner Tochter Franciska



Küster Witzer gestaltete die riesige Osterkerze



Weihbischof Vorrath visitierte die Pfarrei St. Marien Stiepel



Viele kamen zum Kreuzwegbeten



Kandidat Michael Deuna (rechts) lebt jetzt im Stift Heiligenkreuz



Prof. P. Dr.  
Karl Wallner OCist

### Nur wer brennt, kann andere entzünden!

Papst Benedikt XVI. hat uns Gläubige eingeladen, von 2011 auf 2012 ein „Jahr des Glaubens“ zu feiern. Denn vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962, eröffnete der selige Papst Johannes XXIII. das 2. Vatikanische Konzil; und vor genau 20 Jahren, am 11. Oktober 1992, veröffentlichte der selige Papst Johannes Paul II. den Katechismus der Katholischen Kirche.

Bei diesem „Jahr des Glaubens“ geht es aber natürlich nicht um ein Abfeiern kirchengeschichtlicher Jubiläen. Die Einberufung des 21. Ökumenischen Konzils, das von 1962 bis 1965 tagte, war von einer Stimmung des Aufbruchs geprägt.

Gesellschaft noch mehr geändert hat. Es kam zu vielen Neuaufbrüchen, es kam aber auch zu kulturellen, moralischen und religiösen Umbrüchen und Abbrüchen. Heute, zum „goldenen Konzilsjubiläum“ müssen wir eingestehen: Unsere westliche Welt ist im Glauben müde geworden. Der christliche Glaube ist auch in unserem Land nicht mehr – wie Papst Benedikt XVI. feststellt – jenes „einheitliche kulturelle Gewebe“, in dem die Inhalte des Glaubens bekannt waren und gleichsam ein Bezugssystem für das Denken und die Werthaltungen der Menschen dargestellt haben. Es ist keine Selbstverständlichkeit mehr, ein Christ zu sein, oder genauer gesagt: ein gläubiger und aus dem Glauben lebender Christ. Man könnte die Situation so beschreiben, dass das Christentum zwar da ist und auch für

unseren Ländern, die jahrhundertlang christlich geprägt waren, das Gegenteil der Fall. Die Glaubenskrisen ist eigentlich ein rein europäisches bzw. westliches Problem. Wer sich ein bisschen aus dem Frust befreien will, der bei uns herrscht, dem empfehle ich das Buch von John L. Allen, Das neue Gesicht der Kirche. Was wir erleben, ist ein dramatischer Wandel einer expandierenden Weltkirche, den wir oft wegen unserer Fixierung auf unsere Strukturproblemen überhaupt nicht wahrnehmen. So gab es Anfang des 20. Jahrhunderts – also zur Zeit von Papst Benedikt XV. während des 1. Weltkrieges – rund 266,5 Millionen Katholiken auf der Welt, von denen über 200 Millionen in Europa und Nordamerika lebten und nur 66 Millionen – knapp ein Viertel – über den restlichen Planeten ver-



Auch wenn die 16 Dokumente des Konzils oft im Konkreten zu wenig bekannt sind, so ist doch allen das Grundanliegen des damaligen Papstes und der Konzilsväter bewusst: Die Kirche solle furchtlos auf die Welt von heute zugehen, ihre „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ teilen, um den Glauben neu zu verkündigen. Seither ist nun ein halbes Jahrhundert vergangen.

### Das westliche Christentum ist müde geworden

Seither hat sich vieles in der Kirche geändert, nicht nur wegen des Konzils, sondern weil sich in der

viele Menschen einen kulturellen, ja religiösen Wert darstellt. Aber die wirkliche Glaubensüberzeugung der Kirche kennen und teilen immer weniger Menschen in unserem Land.

### Die Kirche wächst und verändert sich

Das „Jahr des Glaubens“ steht in enger Verbindung mit dem Thema der „Neuevangelisierung“, das im Oktober des vergangenen Jahres auf der Weltbischofssynode in Rom behandelt wurde. Denn während der christliche Glaube in der 2. und 3. Welt blüht und die Kirche vielerorts wächst und wächst, ist in

streut. Papst Benedikt XVI. hat aber 2005 eine Kirche mit 1,2 Milliarden Mitgliedern übernommen, von denen freilich nur mehr 350 Millionen in Europa und Nordamerika leben. In der 2000-jährigen Geschichte hat die Kirche noch nie ein derartiges Wachstum und noch nie eine derartige demografische Veränderung erlebt. Wir sehen das etwa an unserem Zisterzienserorden: In Asien und vor allem in Vietnam boomen unsere Klöster. Wir kommen gar nicht nach, junge vietnamesische Zisterzienser an unsere Hochschule zu holen, um ihnen – auf dringende Bitten von deren Äbten – eine gediegene spirituelle und theologische Ausbil-



dung an unserer Hochschule zu geben. Die Hälfte aller Zisterzienser weltweit sind mittlerweile Vietnamesen ...

### Unser lahmer Glaube braucht ein neues „Aggiornamento“

Aber natürlich müssen wir uns unseren europäischen Kirchenproblemen zuwenden, die aus der Glaubenskrise kommen: Wir leiden an der Ausdünnung vieler Pfarrgemeinden, am Rückgang der Gottesdienstbesucher, an der viel zu hohen Zahl der Kirchaustritte, am Schwund von Kindern und Jugendlichen bei der Sonntagsmesse oder in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit... Das Bedrückende und Schmerzhafte in den Kirchenstatistiken der letzten Jahre fordert uns alle zur Gewissensforschung auf: Hat diese quantitative Schrumpfung vielleicht auch etwas mit der Qualität unseres Glaubens, besser noch: meines ganz persönlichen Glaubens zu tun? Beim Propheten Jesaja steht ja das dramatisch ernste Wort: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ (Jes 7,9)

Jedenfalls scheint mir die Medizin, die wir gegen diesen Substanzschwund brauchen, eindeutig festzustehen. Der Papst tut alles, damit wir dieses Medikament auch annehmen und schlucken: Wir brauchen eine Stärkung, eine Vertiefung, eine Verlebendigung unseres Glaubens. Freilich muss man aufpassen, dass man sich nicht mit utopischen Erwartungen selbst frustriert. Wir müssen die Situation ganz realistisch sehen: Der Wasserpegel des Glaubens ist so tief abgesunken, dass richtige Wüsten entstanden sind. Um all das wieder fruchtbar zu machen, braucht es zunächst Wasserstellen, Bohrlöcher, Oasen. Ältere Gläubige hängen ja oft noch wohligen Erinnerungen an „die guten alten Zeiten“ nach: wie es früher einmal war, als die Kirchen und die Pries-

terseminare voll waren... Doch seien wir nüchtern und ehrlich und akzeptieren wir es doch: So wie „früher“ wird es in absehbarer Zeit nicht werden, ja wahrscheinlich nie wieder! Und doch ist der katholische Glaube nicht am Ende, sondern er erneuert sich. Das „Aggiornamento“, das die Kirche heute braucht, ist ein anderes als jenes vor 50 Jahren. Und wenn wir die Zeichen der Zeit richtig lesen – ich denke hier an die großartigen Aufbrüche in der Jugend, von den Weltjugendtreffen bis zu den Loretto Gebetstreffen usw. –, dann ist der Heilige Geist doch schon kraftvoll am Werk und holt Menschen mit ihren heutigen Lebensformen



und kulturellen Praktiken heim in den Schoß der Kirche. Darum muss die erste Sorge von uns allen nicht die Erhaltung von liebgewordenen Strukturen sein, sondern die Erneuerung im Wesentlichen, und das ist der persönliche Glaube eines jeden Getauften.

Die selige Mutter Teresa wurde einmal gefragt, was sich nach ihrer Meinung zuerst in der Kirche ändern müsse. Mutter Teresa blickte den Fragesteller an und sagte schlicht: „Sie und ich!“ Wenn wir das Gefühl haben, dass es der Kirche nicht gut geht, oder anders gesagt: Wenn viele Gläubige das Gefühl haben, dass es der Kirche besser gehen könnte, dann tun wir doch etwas Substantielles für unsere Kirche, indem wir persönlich uns tiefer für den Glauben interessieren, intensiver und authentischer leben. Wir sind davon überzeugt, dass eine Vertiefung des Glaubens eine doppelte Wirkung

haben wird: Zum einen werden wir selbst persönlich davon profitieren; zum anderen wird die Kirche insgesamt davon neue Strahlkraft gewinnen. Ich erlaube mir an dieser Stelle auch auf das Wunder hinzuweisen, das wir im Stift Heiligenkreuz und an unserer Hochschule seit einem Jahrzehnt erleben: Gegen den Trend hat sich unser Konvent auf über 80 verdoppelt, die Zahl der Studierenden an der Hochschule sogar auf 220 vervierfacht, die meisten sind Priesterstudenten und Ordensleute. Die Probleme, die wir haben, sind ganz gegenteiliger Art: nicht Leere und der Schwund, sondern Platzmangel und Überfüllung. Und die jungen Leute, die an unsere Hochschule kommen, geben als Grund an: „Weil man in Heiligenkreuz treu den Glauben der Kirche vertritt und man spürt, dass dieser Glaube Freude und Kraft schenkt“.

### Christlicher Glaube ist keine Last, sondern eine Lust

Kardinal Franz König hat einmal gesagt: „In gewisser Weise bestätigen die Kritiker der Kirche ihre göttliche Herkunft. Denn wenn die Kirche wirklich so schlecht ist, wie sie sagen, dann kann es nur Gottes Werk sein, dass es sie nach 2000 Jahren immer noch gibt.“ Ja, es gibt die Kirche nicht nur „noch“, sondern sie wächst auch und gerade heute – aber nur dort, wo der Glaube stark ist. Unsere Vorfahren waren ja nicht deshalb Christen, weil sie sich masochistisch an eine religiöse Ideologie geklammert haben, die ihnen das irdische Leben mit trüben Gottes- und Moralvorstellungen zur Hölle gemacht hat! Christlicher Glaube ist keine Last, sondern, richtig verstanden und gelebt, eine Lust: er erfüllt die Sehnsüchte unseres Herzens, lädt uns zur Freude ein, tröstet uns im Leid, stärkt uns in der Hoffnung, motiviert uns zum Guten ... Haben nicht ganze Generationen unserer



Vorfahren, unserer Großeltern und Eltern, aus diesem Glauben Kraft und Zuversicht geschöpft?! Für uns Menschen des beginnenden 21. Jahrhunderts ist der Glaube, den die Kirche seit Jahrhunderten von Generation zu Generation überliefert hat, ebenso wertvoll, weil er uns tiefgründige Antworten auf die entscheidendsten Fragen unseres Lebens gibt: „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Gibt es Gott, und wenn ja: wie ist er? Was ist der Sinn meines Lebens? Was kommt nach meinem Tod? Kann ich Gott erfahren? Hört mich Gott in meiner Not? Warum gibt es Leiden? Gibt es eine Quelle der Liebe? Gibt es eine letzte Gerechtigkeit? Hilft mir Gott, wenn ich ihn darum bitte? Woher bekomme ich Kraft, mich und mein Lebensschicksal anzunehmen?“

### Wir glauben an eine von Gott geschenkte Wahrheit

Der „Glaube“, den wir Christen meinen, bezeichnet aber nicht eine beliebige Gläubigkeit im Sinn von „An irgendetwas muss der Mensch ja glauben“. Auch manche Sportler „glauben“ an sich selbst. Hier wird Glaube als Synonym für Selbstvertrauen verwendet. Christlicher Glaube ist immer gebunden an einen Inhalt, der aus dem Raum der Ewigkeit, also von Gott in unsere Welt herüberweht. Wir glauben, weil Gott sich uns offenbart hat, und wir glauben an das, was Gott offenbart hat. Der christliche Glaube ist kein Aberglaube, keine Autosuggestion, keine bloße Vermutung und schon gar keine fromme Fantasie. Gott hat sich uns in Raum und Zeit offenbart in Jesus Christus, der die „Fülle der ganzen Offenbarung“ ist. Daher bezieht sich unser Glaube auf eine Wahrheit, über die wir nicht selbst verfügen, weil sie uns von Gott

geschenkt ist. Das, was am christlichen Glauben „selig“ bzw. „glücklich“ macht, ist auch unlösbar an den Inhalt der Offenbarung gebunden. Christen glauben nicht an irgendetwas, sondern sie glauben an Gott, der ihnen aus unendlicher Liebe sein Innerstes geöffnet hat. Christentum ist Selbstoffenbarung Gottes. Jeden Sonntag bekennen wir im Credo miteinander diese Selbstoffenbarung des dreifaltigen Gottes. Damit weder fromme Fantasie noch rationale Skepsis die Inhalte der Offenbarung verformen, hat Christus vermittels der Apostel das kirchliche Lehramt eingesetzt. Dem Papst und den Bischöfen kommt die Aufgabe zu, die unverfälschte Wahrheit der Offenbarung zu schützen und zu verteidigen.



### Glaube vermittelt Sinn

Nicht nur, weil Papst Benedikt XVI. Theologieprofessor war, möchte er, dass wir wieder die Inhalte des Glaubens besser kennenlernen. Vielmehr müssen wir aus eigenem Interesse besser zu begreifen versuchen, was wir eigentlich glauben. Denn in diesen Inhalten steckt ein Kontrastprogramm zu der tödlichen Sinnlehre, die sich um uns ausbreitet. Während rund um uns viele Menschen in eine Lebenshaltung abdämmern, wo es keinen Gott, kein Leben nach dem Tod, keinen anderen Sinn als „Geiz

ist geil“ gibt, verkündet uns der christliche Glaube einen letzten Sinn. Wir leben nicht sinnlos, sondern weil Gott uns liebt: weil er als Gott-Vater aus Liebe zu uns alles erschaffen hat, dass er als Gott-Sohn einer von uns geworden ist und für uns einen qualvollen Tod auf sich genommen hat; dass er als Gott-Heiliger-Geist in uns lebt und wirkt und betet; dass er durch die Sakramente der Kirche heilvoll in unser Leben hineinwirken möchte, usw.

### Erneuerung und Vertiefung unseres Glaubenswissens

Zur Stärkung unseres Glaubens brauchen wir eine Erneuerung und Vertiefung unseres Glaubenswissens. Nochmals bitte ich, dass wir uns wieder mehr mit den substantiellen Themen des Glaubens beschäftigen. In der Stunde unseres Todes werden uns Fragen der Kirchenreform garantiert egal sein. Um als Christen zukunftsfähig zu sein, müssen wir ja schon deshalb besser unsere Glaubensinhalte kennen, weil wir in einer globalisierten Welt leben. Ob wir wollen oder nicht, sind wir mittlerweile umgeben und konfrontiert mit einer Fülle von anderen Glaubensvorstellungen. Angehörige von Religionen, die unsere Vorfahren nur aus den Schulbüchern kannten, wohnen mittlerweile Tür an Tür mit uns. Wir müssen daher besser wissen, woran wir glauben und warum wir glauben: Was meinen wir, wenn wir Gott Schöpfer nennen? Was meinen wir, wenn wir den einen und einzigen Gott zugleich als Vater, Sohn und Geist verkünden? Warum sind wir durch den Kreuzestod Christi erlöst? Dürfen wir Heilige verehren? Was bedeutet es, dass uns die Sünden vergeben werden? Warum gibt es sieben Sakramente und was bringen sie uns? Was erwartet uns



nach dem Tod?

**Nur wer brennt, kann andere entzünden**

In gewisser Weise soll dieses „Jahr des Glaubens“ ein „Jahr des Katechismus“ werden. Der große Erfolg des von Jugendlichen selbst erarbeiteten Jugendkatechismus „YOUCAT“ zeigt, dass bei vielen aus der jungen Generation wieder Interesse besteht, den Glauben besser kennenzulernen. Die Vertiefung des Glaubenswissens ist keine Ablenkung vom oft so laut vorgebrachten Ruf nach „Kirchenreformen“, sondern deren

eigentliche Inangriffnahme. Große Aufbrüche und missionarische Impulse sind in der Kirche immer dann geschehen, wenn einzelne sich ganz und gar in den Glauben haben heimholen lassen: Thomas nach der Auferstehung, Petrus am Seeufer von Galiläa, Paulus vor Damaskus, aber auch Konstantin vor genau 1700 Jahren durch die Kreuzesvision, Augustinus im Garten von Mailand usw. – Lassen wir uns in diesem Jahr durch die Vertiefung unseres Glaubens in eine innigere Freundschaft mit Jesus hineinführen. Paulus schreibt im Galaterbrief, wo er sich heftig mit vielfältigen Spannungen und

Verwerfungen in den jungen Gemeinden auseinandersetzt, den so entspannten und liebevollen Satz: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20). Wenn wir im Glauben brennen, dann wird es nicht nur heller werden in unserer Kirche, sondern wir werden auch andere entzünden können.

**P. Dr. Karl Wallner**

*Aus unserer Klosterküche*

**Kartoffel-Apple-Marmelade**



Man nehme:

- 75 dag Erdäpfel
- 75 dag (Baum-)Äpfel
- 1000 ml Apfelsaft
- 4 Zitronen
- 2 Schnapsnippchen
- Heiligenkreuzer Stiftswein
- 2 Tüten Vanillezucker
- 100 dag Gelierzucker

*Erdäpfel und Äpfel schälen, Kerngehäuse entfernen und raspeln (bei Erdäpfeln kein Entfernen des Kerngehäuses nötig!) mit Zitronensaft und Wein (unbedingt vorher kosten...) mischen und mit Gelier- und Vanillezucker in großen Suppentopf (ohne Suppe) geben und 4-5 Min. sprudelnd kochen lassen. Gelierprobe machen! (TL Marmelade auf Teller erkalten lassen und prüfen, ob sie klebt). SOFORT in Gläser füllen - umgehend verschließen und 10 Min. auf den Kopf stellen! „Aber bitte nur die Gläser“.... 1 dag = 10 g*

*Gutes Gelingen wünscht Ihnen Ihr P. Florian*

**Der Kampf mit dem Badeanzug**

(Eine wahre Geschichte)

Meine Mutter hatte kürzlich Geburtstag. Ihr größter Wunsch war, diesen Tag mit meinem Vater und mir auf einer Gesundheitswoche in Weißenstadt am See im Fichtelgebirge zu verbringen. Natürlich erfüllten wir gerne ihren Wunsch. Es wäre müßig über Hotel, Anwendungen oder Landschaft zu berichten, alles war, wie man so

schön sagt "Klasse"! Ein Ereignis allerdings sprengte den Rahmen. Meine Mutter hatte ihren Badeanzug vergessen. So fuhren wir ins Städtchen Weißenstadt, um einen Badeanzug zu kaufen. Leider fanden wir nichts Geeignetes. Ein Einziger entsprach den Vorstellungen meiner Mutter. Ohne Probieren und entgegen der Meinung der Verkäuferin, daß der Badeanzug zu groß sei, erstand meine Mutter das "edle

Stück". Gleich am nächsten Morgen ging es zur Unterwassergymnastik. Der Badeanzug hing wie ein Sack an Muttis Körper. Sie raffte, so gut es ging, den überflüssigen Stoff zusammen und stieg schnell ins Wasser. Der Bademeister hatte ihr schon vorher einen ein Meter langen Schaumstoffstab gegeben. Diesen sollte sie mit einem Fuß unter die Wasseroberfläche drücken und bestimmte Übungen machen. Kein Problem für meine Mutter, leider war der Badeanzug anderer Meinung. Der viel zu große Oberteil hatte sich mit Luft gefüllt und stieg wie ein großer Wasserball nach oben.

Meine Mutter hielt mit beiden Händen den Gymnastikstab, stand auf diesem mit einem Bein im Wasser und kämpfte mit allen ihr noch zur Verfügung stehenden Mitteln mit dem aufgeblasenen Badeanzugoberteil, das schon ihr ganzes Gesicht verdeckte. Sie verlor den Kampf, alles lachte (einschließlich meine Mutter) und der Bademeister meinte: "Eine bühnenreife Einlage, es sei zu überlegen, diese ins Gymnastikprogramm aufzunehmen!"

**P. Florian**





Christian Herker, Bund der Eichsfelder Vereine

### 90. Wallfahrt der Eichsfelder nach Bochum-Stiepel

Seit 1923 pilgern die katholischen Eichsfelder in der Fremde zur Schmerzhaften Mutter von Stiepel. Somit jährt sich diese Traditionswallfahrt im Jahr 2013 zum 90. mal.

Diese Wallfahrt ist fester Bestandteil des Jahresprogramms des Bundes der Eichsfelder Vereine e. V.. Am Dreifaltigkeitssonntag, 26. Mai 2013, wird der Kölner Metropolit, Erzbischof Dr. Joachim Kardinal Meisner auf dem Wallfahrtsplatz in Bochum-Stiepel aus Anlass dieses besonderen Wallfahrtsjubiläums das feierliche Wallfahrtshochamt feiern. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst wieder vom Posaunenchor des CVJM in Herne.

#### Programm der Wallfahrt

Der Ablauf der Eichsfelder-Wallfahrt gestaltet sich wie folgt:

- 11.30 Uhr Pontifikalamt, danach sind alle Gläubigen zur Begegnung mit dem Kardinal und untereinander sowie zum Mittagessen auf dem Gelände am Zisterzienserkloster eingeladen

- 14.30 Uhr Schlussandacht mit Prior Pirmin.

Dem Herrn Kardinal ist das Eichsfeld wohlbekannt. Sein Lebensweg führte ihn dorthin. Etliche Jahre durfte er dort priesterlich wirken. Menschen aus dem Eichsfeld-Dorf Hundehagen haben Joachim Meisner durch finanzielle Unterstützung das Theologiestudium ermöglicht. Sein Bruder lebt heute noch in Hundehagen. Seine Verbindung zu den Eichsfeldern hat der Kirchenfürst auch als Weihbischof in Erfurt, Bischof von Berlin



### Kardinal Joachim Meisner kommt am 26. Mai nach Stiepel

und als Erzbischof von Köln bis heute gehalten.

#### Wie kam es zur Wallfahrt?

Es war damals Zufall, dass die Landsleute Karl Hellrung aus Bochum und Carl Klingebiel aus Hattingen sich in einer Gaststätte in Stiepel trafen und feststellten, dass beide aus dem Eichsfeld kamen. Und weil die Kirche in Stiepel zur damaligen Zeit einen armseligen Eindruck machte, wollte man einfach helfen. Vikar Fricke, selbst ein Eichsfelder, gab diesem Vorhaben keine zukunftssträchtigen Chancen. Doch eine Wallfahrt ist einem gläubigen Eichsfelder vertraut. Einmal der Gedanke im Kopf und er bleibt darin, bis eine solche steht. Und so wurde geworben in den umliegenden Vereinen. Und 1924 fand also dann die erste Wallfahrt statt.

Etwa 400 Eichsfelder hatten sich zusammengefunden. Doch es wurden von Jahr zu Jahr mehr. Man hatte nun auch mehr Zeit, eine solche Wallfahrt vorzubereiten. Bereits im Jahre

1928 stifteten die Eichsfelder Wallfahrer einen Bonifatiusaltar, der damals 3000 Mark kostete. Es war ein einfacher Holzaltar, der später entfernt wurde.

Ihre Blütezeit erlebte diese Wallfahrt nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges. 3.000 Eichsfelder und 12.000 Jugendliche begingen die Wallfahrt am Dreifaltigkeitssonntag des Jahres 1951. Die Eichsfelder stifteten im Jahr 1954 ein Kirchenfenster und 1976 die Bonifatiusstatue, heute links neben der Tür zum Kreuzgang. Nicht vergessen sein soll die Restaurierung der Pilgerbänke, die in den 70er Jahren von Mitgliedern des Eichsfelder Vereines vorgenommen wurde.

#### Die Wallfahrt heute

Die Eichsfelder Wallfahrt ist die älteste organisierte Wallfahrt nach der Wiederbelebung der Wallfahr-





ten zur Schmerzhafte Mutter Anfang des 20. Jahrhunderts nach dem Bau der neuen Stiepeler Wallfahrtskirche. Eine neue Blütezeit erlebte diese Wallfahrt mit der Gründung des Zisterzienserklosters Stiepel und der Betreuung durch die Mönche. Die bisherigen Stiepeler Mönche Pater Christian, heute Abt von Stift Rein, Pater Paulus, Pater Rupert und nun Pater Markus haben diese Wallfahrt

stets wohlwollend begleitet und getragen. Als Dank für die Gastfreundschaft am Gnadenort in Stiepel und für seinen ganz persönlichen Einsatz für diese Wallfahrt wurde Abt Maximilian, damals noch als Prior des Klosters Stiepel, im Jahr 2010 - im Jubiläumsjahr "100 Jahre Bund der Eichsfelder Vereine e. V. in der Fremde" - die Goldene Ehrennadel für besondere Verdienste um das Eichsfeld durch

den Bundesvorsitzenden des Bundes der Eichsfelder Vereine in der Fremde, Erich Anhalt, verliehen. Mit gleichem Engagement setzt sich heute Pater Prior Pirmin für diese Wallfahrt ein. Ein herzliches "Vergelts Gott" dafür!

*Gott segne diese Wallfahrt!*

*"Ad multos annos"*

**Christian Herker** ■

### Eindrücke von der Jahreshauptversammlung des Fördervereins Kloster Stiepel

Am 09.03.2013 fand im Pfarrsaal die alljährliche Jahreshauptversammlung statt, an der über 170 Förderer und der Stiepeler Konvent teilnahmen. Nach einer geselligen Kaffeerunde wurde die Jahreshauptversammlung von Debbie Haemmerich, der Vorsitzenden des Vereins, eröffnet. Nach Verlesen der Tagesordnung und dem Gebet für die verstorbenen Mitglieder berichtete Frau Haemmerich über die Jahresarbeit des Vorstandes. Sie übermittelte unter anderem die herzlichen Grüße von Abt Maximilian, der aus terminlichen Gründen leider nicht vor Ort sein konnte, und seine Zusage, dass er im November für die Förderer den Einkehrtag halten werde. Im Jahresrückblick war vor allem der Mitgliederstand ein Thema. Trotz mancher Kündigung oder Sterbefalls eines Mitgliedes bleibt die Anzahl der Förderer moderat bei 790 Personen.

An dieser Stelle dankte Frau Haemmerich allen Förderern für ihre jährliche Spende und allen, die sich persönlich bei ihr gemeldet haben, um ihren Beitrag zu erhöhen. Die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung und dem Einkehrtag im letzten Jahr waren besonders

gut besucht und hoch interessant. In Hinsicht auf das bald zu feiernde 25-jährige Jubiläum des Vereins hat sich ein Festausschuss gebildet. Dieser benötigt für eine geplante Ausstellung noch Material über den Förderverein wie Fotos, alte Dokumente oder kleine Anekdoten. Die Förderer wurden herzlich gebeten, sich zu beteiligen und mal in den Erinnerungen zu suchen.



Als nächstes sprach Herr Krösmann und stellte den Geschäftsbericht 2012 vor. Zusammenfassend war 2012 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr und der Förderverein konnte dem Kloster wieder mal eine Summe von 30.000 € zur Verfügung stellen. Nach dem Bericht der Kassenprüfer und der anschließend angenommenen Entlastung des Vorstands standen Neuwahlen an. Der komplette Vorstand wurde für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

Es folgte dann ein Vortrag zum Thema Ethisches Investment, zu dem der Abteilungsleiter der Vermögensberatung der Bank im Bistum Essen, Thomas Homm, einge-

laden war. Er zeigte durch seinen Vortrag, dass in der heutigen Zeit es möglich ist, auch bei Finanzierungen nach ethischen Grundsätzen zu handeln, bei denen weder die Menschen noch die Natur ausgebeutet werden.

Zum Schluss berichtete P. Prior Pirmin Holzschuh über die Neuigkeiten aus dem Kloster. Alle Teilnehmer hörten gespannt zu, was sich im letzten Jahr alles ereignet hat.

Nach gut zwei Stunden waren alle Mitglieder noch herzlich eingeladen an der Abendmesse teilzunehmen.

Sollten Sie, liebe Leser, Interesse haben, demnächst auch zu den Förderern des Klosters zu gehören, lade

ich Sie herzlich ein, während des Klosterfestes am Pfingstmontag uns am Stand zu besuchen. Wenn Sie Mitglied werden möchten, füllen Sie doch einfach eines der in der Kirche ausliegenden Anmeldeformulare aus, oder Sie schauen auf der Klosterhomepage nach. Dort können Sie das Formular downloaden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Mit herzlichen Grüßen und auf ein baldiges Wiedersehen in Stiepel

Ihre  
Debbie Haemmerich  
Vors. des Fördervereins

**Debbie Haemmerich** ■



22 Jahre wartete P. Andreas bis zum 1. Starlight – Besuch



Beichten in Stiepel nehmen zu



Konventausflug zu den Benediktinerinnen nach Mariendonk



Regens Dr. Kai Reinhold bei der Jugendvigil



Vorstände der Ökonomen und Ökonominen



Exerzitien der Gottgeweihten Frauen des Regnum Christi in Stiepel



### Buchrezension

#### “Gott ist nicht nett“

In einer überzeugenden und sehr ansprechenden Art eröffnet der Priester und Leiter der Ordensgemeinschaft der Herz - Jesu - Brüder, **Heiner Wilmer**, den inneren wie auch den äußeren Glaubensweg der Christusnachfolge. Als Mönchspriester findet man sich gut wieder und ist erleichtert, dass auch Ordensleute in einer andern Gemeinschaftsform ihre Höhen und Tiefen durch pilgern müssen. Literarisch persönlich, innerlich spirituell formuliert, und von daher auch durchaus für Gläubige allgemein lesenswert, ist das Durchmeditieren des alten Gebetes Anima Christi, „Seele Christi“. Die einzelnen Bitt- und Gebetsformeln verwendet Heiner Wilmer, um seine Glaubenserfahrungen darzustellen. Hier sind die persönlich erzählerisch geschilderten Erlebnissen und Erinnerungen berührend und z.T. schon fast spannend. Ein Stück jüngste Kirchengeschichte in unseren Breiten wird einem vor Augen gehalten, sodass man sich immer wieder selber findet. Eine Zeit, die ganz von der nachkonziliaren Phase der letzten Jahrzehnte gezeichnet war und gerade für Ordenschristen und Priester nicht leicht war klar orientiert und gelassen Schritt für Schritt in der Nachfolge zu gehen und zu bleiben. Da gibt es Mitstreiter, die sich dann doch anders entscheiden und andere Wege einschlagen. Da gibt es Begegnungen, die einen zölibatär Lebenden doch noch einmal tiefer anfragen und er sich auch noch einmal neu innerlich entscheiden muss.

Der Untertitel lautet „Ein Priester fragt nach seinem Glauben“. Beruhigend für jeden Christen, wenn ein Ordensoberer sich offen dieser Fragen stellt und mir kam die Stelle aus der Benediktusregel in den Sinn wo bei der Aufnahme eines



**P. Dr. Heiner Wilmer SCJ fragt nach seinem Glauben**

neuen Bruders, man sorgfältig darauf achten soll, ob einer wirklich Gott sucht, ob er Eifer für den Gottesdienst hat... (RB, 58,7) Mich beruhigt diese Stelle immer, da sie darauf hinweist, dass wir Suchende bleiben und nicht schon fertig und perfekt sein müssen – auch als Ordenschristen nicht. Wilmer schildert sich als Suchender, der provozierenden Fragen nicht ausweicht. Gott ist nicht nett -. Ein bemerkenswerter Titel, der einen

Inhalt verspricht, der offen und ehrlich auch mit unangenehmen Fragen an einen Christen umgeht, nichts beschönigt, nichts rosarot malt, sondern fragt wie belastbar ist der Glaube angesichts der Not des Menschen in Welt und auch Kirche. Neben dem Entlanghängeln am Gebet Anima Christi sind auch die Erinnerungen des Emsländers an seine Kindheit, Jugend ... in seiner bäuerlichen Familie veranschaulichend für die spirituellen religiösen Schilderungen, die z.T. sehr berührend und tiefgehend , aber auch humorvoll und einfach menschlich geschildert sind. Ob als Schulleiter oder Priester, der sich ins Ausland gewagt oder dorthin gesandt wurde, um seine Berufserfahrungen zu erweitern, H. Wilmer zeigt, dass Priester und Ordensleute geerdet sein müssen um den Weg zum Himmel für und mit anderen zu suchen.

Ein wirklich lesenswertes Buch!

**P. Bonifatius** ■

### Kirchenmusik in St. Marien

- 01.05.** 15.00 Uhr **Eröffnung der Wallfahrt**  
- Mitgestaltung „Chor der Wallfahrtskirche St. Marien“ -
- 16. 06.** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst**  
- Mitgestaltung „ Kinderchor St. Marien“  
Gospelgesänge „ call and response“
- 18.30 Uhr **Abendmesse**  
- Mitgestaltung Bläserensemble der Kirchenmusiks. Essen
- 26.06.** 11.30 Uhr **Hochamt**  
- Mitgestaltung Band „Journey to Jah“
- 30.06.** 11.15 Uhr **Sommer-Matinee des Kinderchores St. Marien**  
Pfarrheim. Herzliche Einladung zu einem bunten Strauß ernster und lustiger Lieder!
- 07.07.** 18.30 Uhr **Abendmesse**  
Mitgestaltung „Chor Vierzehnheiligen“  
Bochum-Weitmar
- 14.07.** 11.30 Uhr **Hochamt**  
Mitgestaltung „Chor der Wallfahrtskirche St. Marien“



## „Messe Basse“ von Gabriel Fauré

### Harmonische Töne mit Alexander-Technik

Im Januar sah ich einen Aushang bei uns am Kloster: „Chor-Projekt zum Mitsingen“, das durch unseren Kantor Thomas Fischer begleitet werden sollte. Interessiert las ich weiter: „Mit Elementen der Alexander-Technik werden wir unsere Stimmen leicht und natürlich zur Entfaltung bringen.“ Mir war bekannt, dass die Methode nach Alexander eine Entspannungstechnik bzw. Körpertherapie ist – entspannt schöner singen? Das wäre es doch! Also fasste ich mich ein Herz und meldete mich an. Es sollten sechs Übungstermine sein, dann zwei Aufführungen. Wie sich beim ersten Treffen herausstellte, war ich nicht die einzige Teilnehmerin ohne Chor-Erfahrung, sondern von den 28 teilnehmenden Frauen, jeden Alters und aus verschiedenen Teilen Bochums, war ein guter Anteil dabei, dem es genauso ging wie mir.

Die nachfolgenden Proben von

Januar bis Anfang März hatten immer einen klaren Ablauf: Das Treffen begann mit der Liegearbeit nach Frederik M. Alexander (einem australischen Rezitator und Schauspieler, der seine Methode Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte). Wir breiteten die mitgebrachten Matten aus und machten



es uns am Boden gemütlich. In wenigen Minuten gelangten wir in einen angenehmen Entspannungszustand. Durch die professionelle Anleitung von Thomas Fischer, wurden dann in den nächsten 30 Minuten durch gezielte Gedanken einzelne Körperteile „bearbeitet“, z.B. die Füße gedehnt, der Hals weich gemacht und die Gesichtsmuskulatur gelockert. Ein Gefühl des Wohlbefindens und der Unterstützung durch den Boden, der uns

trug, machte den Körper und den Geist leicht. An diese Bodenarbeit schlossen sich dann nahtlos die ersten Gesangsübungen an, in denen man sich die Entspannung und Leichtigkeit zunutze machte. Und da waren sie – die ersten Aha-Erlebnisse: Was war mit der Stimme los? Tonhöhen, an denen man

sonst verzweifelt wäre, waren mit einem Mal durch die Übungen erreichbar! Und genau das war die Grundlage für den nächsten Teil der Proben – das Einüben der „Messe Basse“ von Gabriel Fauré. Die Messe ist ein klangschönes Werk der französischen Romantik, die Melodie harmonisch und schwebend. Damit es leicht und fließend klingt, muss die Stimme frei und scheinbar mühelos eingesetzt

werden. Mit großer Gelassenheit und vielen überraschenden stimmbildenden „Tricks“ hat es Thomas Fischer von Probe zu Probe immer mehr geschafft, dass wir auch in den anspruchsvollen Passagen, in denen es wirklich „in die Höhe“ ging, bestehen konnten. Ein wenig Schummeln war an der einen oder anderen Stelle für uns Nicht-Profis erlaubt – was das Ganze noch einmal mehr sympathisch machte!

Nach sechs Proben war es dann soweit – wir durften in zwei Messen singen und zu Gehör bringen, was uns Thomas Fischer mit der Alexander-Technik beigebracht hat. Und das Ergebnis konnte sich durchaus hören lassen – es gab viel Lob und Anerkennung.

**Mein Fazit:** Ein rundum gelungenes Projekt, das zeigt, dass man mit der Alexander-Technik und einer kreativen Probengestaltung in ganz kurzer Zeit Erstaunliches bewirken kann. Daher im Namen der Sängerinnen: Ein herzliches Vergelt's Gott an Thomas Fischer – wir sind beim nächsten Chor-Projekt gerne wieder dabei!

### Lunchtime - Orgel im Auditorium der RUB Bochum

jeden Montag 13.15 – 13.45 Uhr

### Am 24. 06. 13 mit Kantor Thomas Fischer

- Louis- Nicolas Clerambault: „Suite du premier ton“ (1676- 1749)
- Charles Marie Widor:  
Allegro aus der 6. Symphonie für Orgel (Opus 42) (1844- 1937)
- Improvisation

Die Suite Clerambaults umfasst 7 einzelne Stücke ganz unterschiedlicher Prägung: Gravitätische Ecksätze, typisch französisches „Basse de Cromorne“, Duo/ Trio und ein Flötenstückchen – eine interessante, von frischem musikalischem Schwung getragene Komposition. Dem Eröffnungssatz von Widor's 6. Symphonie liegt ein majestätisches Thema in g- moll zugrunde. Der Zuhörer kann sich leicht ein großes Symphonieorchester vorstellen, nach allen Regeln der kompositorischen Kunst wird das

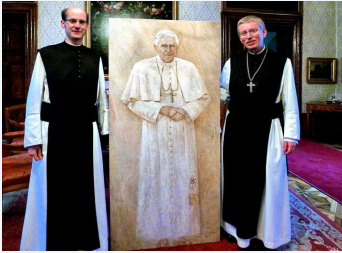
Dr. Iris Platte



## Homepage [www.stift-heiligenkreuz.at](http://www.stift-heiligenkreuz.at)



**30. April: Silbernes Priesterjubiläum von Abt Maximilian, P. Karl und P. Marian** Genau 25 Jahre danach, am Dienstag, 30. April, 15 Uhr, dürfen der Abt, der Rektor und P. Marian Gott danken: für 25 Priesterjahre! Wir laden zu dem Fest ein, denn alle 3 sind glückliche Priester. Und alle 3 sind durch die Hochschule nach Heiligenkreuz gekommen, darum findet im Anschluss an die Festmesse, die der Stiftschor des Neuklosters und die Chorschola gestalten werden, der Spatenstich für den Ausbau statt. Welche Freude, dass Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll kommen wird! Es ist eine große Sache, denn es ist fast ein Wunder, dass durch Spenden schon soviel der Hochschule gegeben wurde, dass der Rohbau, der 1. Bauabschnitt, gewagt werden kann. *Foto: Das sind Pater Karl und Pater Maximilian vor 25 Jahren, am 30. April 1988, auf dem Weg zur Priesterweihe...*



**Freundschaftliche Grüße aus Madrid** Am 19. April, dem 86. Geburtstag von Papst emeritus Benedikt XVI., erreichte unseren Herrn Abt ein riesiges Paket aus Spanien. Eine Kopie eines Bildes des emeritierten Papstes in Lebensgröße. Ein Geschenk von Dr. Juan Antonio Martínez Camino SJ, dem Weihbischof der Erzdiözese Madrid und Generalsekretär der Spanischen Bischofskonferenz, der unserem Konvent besonders freundschaftlich verbunden ist. Im letzten August hielt er uns die Konventexerzitien, referierte im November bei der „Ratzinger Tagung“ und wird am 6. Oktober 2013 um 15.00 Uhr unseren Pater Kilian zum Priester weihen. *Foto: P. Kilian und Abt Maximilian neben dem Papstbild, das*



**"Sommerrekreation" erweitert** – Wir freuen uns, dass der Frühling sich doch noch zeigt. Die warmen Temperaturen erlauben es uns sogar schon, zur Rekreation in den Garten zu gehen. "Rekreation" (von lateinisch: "neu-schöpfen", "erholen") heißt bei uns die Zeit zwischen Abendessen und Komplet, wo wir uns zum gegenseitigen Austausch und Gespräch zusammensetzen. Im Klostersgarten steht ein hölzerner Pavillon mit der Benedikt-Statue in der Mitte, dort können wir uns zusammensetzen. Die Jungen nennen den Pavillon "Sommerrekreation". Jetzt haben wir dort zwei neue Bänke bekommen, damit wir alle Platz haben. *Foto: Schnapsschuss von der Abendrekreation (Fr. Clemens).*



**Hochschulausflug bei Frühlingswetter in die Wachau** - Heuer brauchten wir 3 Autobusse, denn 147 unserer Studenten nahmen am jährlichen Hochschulausflug teil. Was für eine Freude: Herrliches Frühlingswetter erwartete uns in der Wachau, und die Marillenblüte! Nach einer festlichen Festmesse im Stift Dürnstein bummelten wir herum, hatten ein gutes Essen in Spitz, besuchten die Leopoldsausstellung im Landesmuseum St. Pölten und sangen die Vesper ebendort bei den Englischen Fräulein auf dem Lilienhof. Ausklang im Klostersgasthof. Die Studenten musizierten im Bus, beteten den Rosenkranz abwechselnd in verschiedensten Sprachen. *Fotos: Wir danken Gott für diesen gesegneten Tag der Gemeinschaft. Es zählt sich aus, für diese jungen Leute alles an Einsatz zu geben, denn sie sind die Zukunft der Kirche.*



**Danke an Pfarrer Geißendörfer für ein ökumenisches Wunder** - In der heute evangelischen Zisterzienserabtei Loccum bei Hannover tagte zum 21. Mal die "[Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben in Deutschland](#)", an der Generalprokurator P. Meinrad und Rektor P. Karl teilnahmen. Viele Zisterzienserklöster gingen ja bei der Reformation in evangelischen Besitz über, Luther war ja nach seinem Ordensaustritt kein Freund des Klosterlebens... Und dann kam 1993 der evangelische Pfarrer Paul Geißendörfer in Heilsbrunn auf die Idee, eine Gemeinschaft aller Zisterziensererben zu gründen. Großartig! So wird in der evangelischen Kirche das reiche spirituelle Erbe unserer Väter verschieden gepflegt und auch die Kontakt zu uns katholischen Mönchen. Die evangelischen Zisterziensererben werden sogar zu unserem Generalkapitel nach Rom eingeladen. Vor allem herrscht unter uns Wertschätzung und Liebe. Luther hat ja Bernhard über alles geschätzt. Pfarrer Geißendörfer hat jetzt mit 78 die Leitung der Gemeinschaft einem jüngeren Pastorenehepaar übergeben. Wir danken ihm und seiner Frau, dass sie es dem Heiligen Geist ermöglicht haben, ein kleines ökumenisches Wunder zu wirken.



**Sommer 2013: 2 Sportwochen für junge Männer, 1 Sportwoche für Priester** - Wir leben in einer "sitzenden Gesellschaft": Schreibtisch, Computer, Auto, Vorlesungen und Besprechungen, die man sogar ausdrücklich "Sitzungen" nennt, machen uns zu Bewegunglosen, die ihr Leben versitzen. Dafür hat der liebe Gott uns aber nicht geschaffen, wir müssen unseren Körper bewegen. Darum haben wir seit dem 14. Sept. 2000 einen Sportraum im Kloster. Heuer im Sommer gibt es im Juli und September eine Sportwoche für junge Männer ([Info hier](#)) und erstmals auch eine "Sport- und Gesundheitswoche" für Priester unter 50 mit dem Vitalcoach Martin Rinderer ([Info hier](#)). Es sind noch Plätze frei! *Foto: Sportwoche 2013.*



## Homepage [www.stift-heiligenkreuz.at](http://www.stift-heiligenkreuz.at)



### Nach Jahrzehnten wurde das historische Heiligenkreuzer Ostergrab wiedererrichtet (31.03.13.)

- P. Roman, der Kustos der Kunstsammlung, hat ein altes Ostergrab aus dem 17. bzw. 19. Jh. revitalisiert. Die vier bemalten Figuren waren jahrelang eingelagert und durch Feuchtigkeit ziemlich beschädigt. Die Restaurierung hat Franz Hobl, Neulengbach, durchgeführt. Es hat uns natürlich was gekostet, aber das ist eben unser kultureller Auftrag! Die zwei auf Karton gemalten Engelfiguren (Ende 17. Jh.) gehörten ursprünglich zu einem Kulissengrab mit dazugehöriger Scheinarchitektur. Sie halten jeweils eine Kristallkugel in der Hand. Die beiden Wachesoldaten (um 1900, von Hermann Nigg) sind schlaftrunken. Mundgeblasenen Glaskugeln sind mit gefärbtem Wasser gefüllt und von hinten beleuchtet, ihre knalligen Farben symbolisieren Freude. Das ist eben barocke Volkskunst! Der Stein ist vom , das Grab ist leer. Drin steht eine Kristallkugel mit goldgefärbtem Wasser: Symbol der Auferstehung. *Foto: Man kann das Heiligenkreuzer Ostergrab jederzeit in der Antoniuskapelle, in der Abteikirche, frei zugänglich besuchen.*



### 30. April 2013, Silbernes Priesterjubiläum und Spatenstich

- In diesen Tagen werden viele unserer Freunde und Unterstützer Einladungen für den 30. April erhalten. Da feiern der Herr Abt, Pater Karl und Pater Marian nämlich ihr Silbernes Priesterjubiläum. Auf die Stunde genau um 15 Uhr ist die Festmesse, dann um 16.30 Uhr findet im Hochschulhof mit Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll der Spatenstich für den Hochschulausbau statt. (Wir hoffen, dass der Hochschulhof dann schneefrei ist und wir nicht ein Schneeschaukeln veranstalten müssen.) Es sind viele Einladungen rausgegangen. Wenn die drei aber jemanden vergessen haben, dann bitte nicht böse sein: Es sind alle eingeladen. Priesterjubiläum und Hochschule sind ein Grund, Gott von Herzen zu danken. Damit wir alles gut organisieren können und genügend Wildschweinbratwürstel für das Fest danach haben, bitten wir um kurze Anmeldung an [office@stift-heiligenkreuz.at](mailto:office@stift-heiligenkreuz.at) *Foto: P. Karl, Abt Maximilian, P. Alkuin.*



### Wir gratulieren Pater Kilian zum Studienabschluss und freuen uns über den "Monastic Channel"

- Pater Kilian Müller hat sein Studium mit Auszeichnung abgeschlossen, wir gratulieren dem neuen Magister theologiae, der ja bereits Diplomkaufmann ist... Am 7. April wird er zum Diakon geweiht, die Priesterweihe ist dann am 7. Oktober. Vor allem danken wir ihm für seinen kreativen und faszinierenden Beiträge auf dem "Monastic Channel", den er betreut. Seine Videos sind bewusst so gemacht, dass sie nicht gleich offensichtlich "fromm" sind, sondern die Seele einmal durch Bilder und Rätsel zu erreichen versuchen. Einfach auf das



### Schnee in Massen! Sogar die Auferstehungsprozession musste auch in den Kreuzgang verlegt werden

- Was für ein ungewöhnliches Ostern! Sogar die eucharistische Auferstehungsprozession, die sonst immer bei fröhlichem Frühlingwetter im Stiftshof stattfindet, musste wegen des Wintereinbruchs in den Kreuzgang verlegt werden. Der Herr Abt und wir alle freuten uns sehr, dass trotzdem so viele Menschen gekommen waren. Der Herr Abt begrüßte ausdrücklich den Herrn Bürgermeister Johann Ringhofer, die vielen Kameraden von der Feuerwehr und die Heiligenkreuzer Musikkapelle, die sich stimmungsvoll im Kapitelsaal bei den Babenberggräbern aufgestellt hatte und von dortaus raumfüllend die Prozession begleitete. *Foto: Auferstehungsprozession 2013 im Kreuzgang.*



### Nordische Bischofskonferenz tagt in Heiligenkreuz

- In diesen Tagen haben wir die Freude und Ehre, dass die Nordische Bischofskonferenz in Heiligenkreuz tagt. Die Bischöfe kommen aus fünf Ländern: [Island](#), [Norwegen](#), [Finnland](#), [Dänemark](#) und [Schweden](#). Alles Länder, in denen die Katholiken eine verschwindende Minderheit darstellen, die Zahl jedoch stark zunimmt. Wir hoffen, dass es den Bischöfen bei uns im "Süden" gut gefällt, auch wenn es zur Zeit leider noch winterliche Temperaturen gibt. Wir schließen ihre Anliegen ins Gebet ein. *Foto: Soviele Bischöfe und Äbte beim Konventamt am Passionssonntag...*



### Erfreulich viele Teilnehmer bei der "Platonismustagung"

- Das Institut für Spirituelle Theologie veranstaltet am 22./23. März eine Fachtagung zu einem sehr komplexen und spezifischen Thema, nämlich: "Christliche Mystik und das Erbe des Platonismus". Es haben zwar Top-Referenten aus diesem Bereich zugesagt, jedoch waren wir dennoch erstaunt und erfreut, dass über 100 Teilnehmer gekommen sind. Das ist für so ein niveauvolles Thema fast schon eine kleine Sensation... *Foto: Erstaunlicher Zustrom zu der von Prof. P. Dr. Wolfgang Buchmüller und Fr. Sandra Rothland organisierten Tagung.*



### Erstkommunion

Ich bin der Weinstock,  
ihr seid die Reben

So lautete das Motto der Kommunionkinder 2013, die sich seit September 2012 auf die Heilige Kommunion vorbereitet haben. Es waren 21 Kinder, die an einem sonnigen 7. April zum Tisch des Herrn geladen waren. Da es dieses Jahr „nur“ 21 Kinder waren, haben wir auch nur *einen* Kommunionssonntag gehabt. Eine fast schon ungewohnte Situation in Stiepel, da wir in den letzten 14 Jahren - bis auf

einmal - immer 2 Gruppen hatten.

Mit dem Plakat hatten wir es dieses Mal einfach. Wir konnten auf ein bestehendes zurückgreifen, das von unserem Küster (Herrn Witzer) vor vielen Jahren für einen Kommunionjahrgang gemalt wurde und so mussten wir nur noch die Photos der Kinder anbringen. So hatte P. Bonifatius, den wir sonst immer sehr gerne dafür ansprechen, dieses Jahr „Ruhe vor uns“.

Für die Kinder wurde es - so konnte man in den Gesichtern lesen - ein sehr schöner Tag. In der Heili-

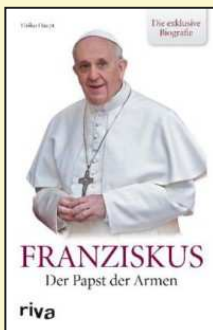
gen Messe waren sie sehr andächtig dabei und haben ihre Texte mit sehr viel Engagement gelesen. Man merkte auch bei der Vorbereitung, dass es ihnen wichtig war, dass alles gut rüber kam. Und so wurde es auch eine sehr schöne Katechese, die dann von den Kindern vorgestellt wurde. Der Fokus wurde dabei auf die Früchte gelegt, die man am Weinstock des Herrn als Rebe tragen sollte.

Bei der Heiligen Kommunion selber trat dann auch die Stille ein, um die wir die Kinder bei der Vorbereitung gebeten haben. Ich denke, dass es für alle ein inniger Augenblick wurde.

Bei der anschließenden Dankacht um 17.15 Uhr waren alle wieder da. Einige der Kinder möchten als Messdiener weiter machen, was natürlich unseren P. Elias sehr freut.

Wir wünschen allen Kindern, dass sie für immer beim Herrn bleiben und sie durch diese Verbindung ihr ganzes Leben getragen und gestärkt werden.

Maria Prange



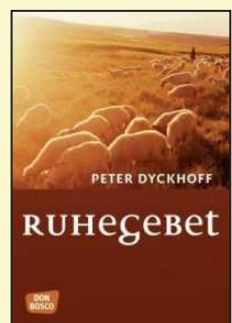
**FRANZISKUS**  
„Der Bescheidene“  
Die exklusive Biografie  
€ 9,99



**BENEDIKT XVI.**  
Das wahre Leben  
in der  
Gegenwart Gottes:  
**DEMUT**  
und  
**BESCHIEDENHEIT**  
€ 16,95

**RUHEGEBET**  
von Peter Dyckhoff  
Das  
**WESENENTLICHE**  
ist einfach

€ 9,95









# Die Priester Drei Männer mit Mission

Die drei Geistlichen geben ein Konzert in der Bochumer Christuskirche

**S**ind Sie echt? – Das war die häufigste Frage, die den drei Priestern nach der Veröffentlichung ihres ersten Albums „Spiritus Dei“ gestellt wurde. Eine verständliche Frage, denn wer glaubt denn schon, dass drei Priester echte Ambitionen haben, Popstars zu werden? Nun, diesen Ehrgeiz hatten Abt Rhabanus Petri (Mitte), Benediktiner Pater Vianney Meister (rechts) und Diözesanpriester Andreas Schätzle (links) wohl nicht. Sie sind eben einfach drei Priester in Habit und Soutane, die laut eigener Aussage schon ihr Leben lang Musik machen und es

als besondere Mission sehen, der christlichen Botschaft ein modernes, musikalisches Gewand zu geben.

**Vom Mittelalter bis ins Jetzt**

Da seit Jahrtausenden die Liebe Gottes in Psalmen und Hymnen besungen wird, spannt das Trio einen großen zeitlichen Bogen. Zu hören gibt es etwa einen bekannten mittelalterlichen Choral der Marienverehrung aus dem 8. Jahrhundert, „Ave Maria Stella“, aber auch den Maffay-, beziehungsweise Karat-Klassiker „Über sieben



Brücken musst du gehen“. Und trotz ihrer Herkunft: Manche Lieder würden sich hervorragend als Einzugs hymne für Boxer auf dem Weg in den Ring eignen. Vor wenigen Wochen wagten sich die Priester sogar auf die ganz große Bühne: Gemeinsam mit der Opernsängerin Mojca Erdmann traten die Priester beim Vorentscheid zum „Eurovision Song Contest“ an, doch es reichte nur für den zehnten Platz. In kleinerer Runde präsentieren sie am Samstag, 9. März, ihr aktuelles Album „Rex Gloriosa“ in der Bochumer Christuskirche. ■



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Klosterladen

- Erstkommunion-
- Tauf- Hochzeitskerzen
- Bücher
- Devotionalien
- Wein
- Likör und vieles mehr

### unsere Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag 14.00 - 17.45 Uhr

Samstag 10.00 - 11.45 Uhr

Von März bis Dezember (außer in der Sommerferienzeit)

Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr





# Benedikts Segen für Heiligenkreuz

Am seinem vorletzten Amtstag wandte sich der Papst nochmals der nach ihm benannten Hochschule zu **VON STEPHAN BAIER**

Ein letztes Mal noch hat Papst Benedikt XVI. an seinem vorletzten Arbeitstag im Vatikan Werbung für die nach ihm benannte Hochschule im Wienerwald gemacht. Sie hat es nötig – allerdings nicht, damit noch mehr Studierende sie für sich entdecken, sondern weil sie seit einigen Jahren derart boomt, dass nun ein kostspieliger Ausbau unabwendbar geworden ist.

Als sich Benedikt XVI. im Jahr 2007 an-schickte, Österreich zu besuchen, da nahm er – durchaus nicht zur Freude aller kirchli-chen Kreise des Alpenlandes – gerne die Einladung des damaligen Abtes von Hei-ligenkreuz, Gregor Henckel Donnersmark, an, auch das 1133 gegründete, traditions-reiche Zisterzienserkloster nahe bei Wien zu besuchen. Von einem kleinen Erkfenster aus segnete der Papst damals die Hochschu-le, die kurz zuvor – im 205. Jahr ihres Be- stehens – „päpstlichen Rechts“ geworden war: die „Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz“. Er hatte diesen geistlichen Ort bereits 1989 als Kardinal besucht. 2007 aber machte er der Hochschule als Papst ein Kompliment: „Es ist wichtig, dass es so profilierte Stu-dienorte wie den Euren gibt, wo eine ver-tiefte Verbindung von wissenschaftlicher Theologie und gelebter Spiritualität mög-lich ist.“

Am Mittwochmittag nun, nach seiner letzten und wohl meistbeachteten Genera- audienz auf dem Petersplatz, empfing Papst Benedikt XVI. im kleinen Kreis den jungen Abt von Heiligenkreuz, der zugleich der ers- te Träger des „Premio Joseph Ratzinger“ ist, Maximilian Heim, in der Sala Clementina, um den Grundstein des Ausbaus der Hoch- schule zu segnen. Der Papst habe ausge- sprochen „frisch gewirkt“, meinte Abt Ma- ximilian anschließend im Gespräch mit der „Tagesspost“. Lange habe er mit dem Hei- ligen Vater sprechen können. Dieser habe sich erkundigt, wie es um die Abtei und die Hochschule in Heiligenkreuz stehe, habe



Am Mittwochmittag empfing Papst Benedikt XVI. den Abt von Heiligenkreuz, Maximilian Heim, und segnete den Grundstein des Hochschulausbaus. Foto: ORF

Die Tagesspost vom 02.03.2013

die päpstliche Anerkennung die 1802 ge- gründete Heiligenkreuzer Hochschule von der Wiener Katholisch-Theologischen Pa- kultät unabhängig machte, zählte Heiligen- kreuz 170 Studenten, darunter 110 Priester- amtskandidaten und Ordensleute.

Mittlerweile, so berichtet Rektor Karl Wallner, studieren 235 Männer und Frauen an der Hochschule in Heiligenkreuz. Fast alle sind Ordensleute, Priesteramtskandida- ten oder wenigstens auf der Suche nach ihrer Berufung. Damit ist die global einzige Ordenshochschule des Zisterziensordens und zugleich einzige Ordenshochschule in Österreich, auch die größte Ausbildungs- stätte für geistliche Berufe in der Alpenre- publik. Als Hochschule päpstlichen Rechts verleiht die „Philosophisch-Theologische Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz“ einen staatlich anerkannten „Magister der Theologie“. Die derzeit 49 Dozenten und Professoren unterrichten ohne Gehalt, be- ziehungsweise – wie Pater Karl Wallner lie- ber formuliert – „um Gottes Lohn“.

## Papst Benedikts Name als Anspruch und Auftrag

Gegenüber dieser Zeitung hatte der Rek- tor, der selbst auch Dogmatik unterrichtet, die Namensgebung der Hochschule in einem Interview im Vorjahr als Auftrag de- finiert: „Dass wir den Namen des großen deutschen Theologen-Papstes tragen, der ja – auch unabhängig von seinem höchsten kirchlichen Amt – einer der größten Theo- logen unserer Zeit ist, ist eine Ehre, mehr aber noch eine Herausforderung.“ Man pla- ne deshalb, mit dem Ausbau der Hochschu- le auch ein dauerhaftes Institut für die Theologie Joseph Ratzingers einzurichten.

Bet der persönlichen Begegnung am Mit- wochmittag im Vatikan nun versicherte Abt Maximilian Heim dem Heiligen Vater, dass seine Theologie in Heiligenkreuz weiterhin gelesen, studiert und gepflegt werde.

Der Ausbau der Hochschule, für den insgesamt fünf Millionen Euro budgetiert sind, wird am 30. April beginnen. Mit den bisher gesammelten zwei Millionen ist die erste Bauphase bereits finanziert. 2007, als

Für unser  
**Klosterfest**  
am Pfingstmontag,  
den 20. Mai 2013  
suchen wir viele  
helfende Hände.



Bitte unbedingt an  
der  
Klosterpforte melden!  
Lassen Sie sich in die  
Helferliste von P.  
Florian  
eintragen! Telefon:  
0234 / 777050



Feierliche Eröffnung  
der  
**Wallfahrtszeit 2013**

Pater Markus Stark OCist

Wallfahrtsrektor

**MITTWOCH,**  
**01. MAI 2013**  
**BEGINN 15.00 UHR**

**MITGESTALTET**  
**VOM KIRCHENCHOR**



**HEILIGE STUNDE**

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an  
den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter  
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

**DONNERSTAG,**  
**02. MAI 2013**

18.30 UHR HEILIGE MESSE  
19.15 UHR STILLE ANBETUNG  
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET



**Glaubensseminar**

P. Prof. Dr. Bernhard Vosicky OCist

Professor für Liturgiewissenschaft Stift Heiligenkreuz

„Am dritten Tag auferstanden von den Toten“

Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension  
Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: [p.markus@kloster-stiepel.de](mailto:p.markus@kloster-stiepel.de)

**Freitag bis Sonntag,**  
**03. bis 05. Mai**  
**2013**



**285. Monatswallfahrt**  
mit

P. Prof. Dr. Bernhard Vosicky  
Stift Heiligenkreuz

**SAMSTAG,**  
**11. MAI .2013**

17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT  
18 UHR DEUTSCHE VESPER  
18.30 UHR MONATSWALLFAHRT  
ANSCHL. GEMÜTLICHES  
BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM



**Einführung in das kirchliche Eherecht**

Scheidung und Geschiedene  
in der katholischen Kirche

Prof. Dr. Alfred E. Hierold

Kirchenrecht Fakultät Katholische Theologie Bamberg

**369. Auditorium**

**Dienstag,**  
**14. Mai 2013**  
**20.00 Uhr**

Nicht nur heute scheitern Ehen, die vor dem Altar geschlossen wurden. Wie soll nun die Kirche mit Gläubigen umgehen, deren Ehe zerbrochen ist und die doch voll am Leben der Kirche teilnehmen wollen. Es wurden schon immer Lösungen gesucht, was sich

bereits im Neuen Testament niederschlägt. Auf dieser Grundlage hat die Kirche Verfahren entwickelt, um (nichtsakramentale und nichtvollzogene) Ehen aufzulösen oder Eheschließungen für nichtig zu erklären, wenn ein wesentlicher Mangel in der Ehefähigkeit,

im Ehemillen oder in der Eheschließungsform vorliegt. Was kann aber geschehen, wenn diese Verfahren nicht greifen? Der Vortrag behandelt in einem Überblick die verschiedenen Lösungswege und versucht, einen gangbaren Weg aufzuweisen.



## Alle Monatswallfahrten von Mai bis Oktober mit Lichterprozession



18. Mai 2013

### 5. Philippinische Marien-Wallfahrt

In der Diözese Essen

Zur Schmerzhaften Mutter nach Stiepel

- 10.30 Uhr Festlicher Messe mit P. Gabriel  
Agape und Begegnung im Mariensaal  
mit philippinischen  
Speisen und Gesängen
- 14.00 Uhr Wallfahrtsandacht  
mit Beichtgelegenheit und  
Eucharistischem Segen
- 16.00 Uhr **Lichterprozession**

## 4. Jugendwallfahrt Bochum-Stiepel

**vom 5. bis zum 7. Juli 2013**  
Beginn: 20.00 Uhr | Ende: 10.00 Uhr

**Gespräche | Vorträge  
Workshops | Anbetung  
Heilige Messe | Lagerfeuer**

**Infos und Kontakt:**

[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)

[www.facebook.de/jugendwallfahrt](https://www.facebook.de/jugendwallfahrt)

[jugendwallfahrt@kloster-stiepel.de](mailto:jugendwallfahrt@kloster-stiepel.de)

Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel  
An Varenholt 9 | D-41797 Bochum  
0234 / 77705-0



**MARIENLOB – KONZERT**  
SOLISTENKONZERT  
„Meine Seele lobet den Herrn“  
Gesänge für Sopran, Alt und Orgel

**PFINGSTMONTAG,**  
**20. MAI 2013**  
**16.00 UHR**  
**EINTRITT FREI**



Donnerstag, 30. Mai 2013  
9.00 Uhr Heilige Messe  
anschließend  
**Fronleichnamsprozession**  
dieses Jahr mit  
**Bläserensemble**





verantwortlich: Stiepeler Kreis



**«Als Glaubende gehen wir unseren Weg»**

**Diözesanwallfahrt**

für ältere, kranke und behinderte Menschen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zur „Schmerzhaften Mutter von Stiepel“

mit Weihbischof Franz Vorrath

**Samstag, 25. Mai 2013**

11.30 Uhr, in Bochum-Stiepel

**FAMILIENKATECHESE**

**KLOSTER Stiepel**

Beginn 5. MAI




Jeden 1. SONNTAG im Monat

**11.30 Uhr Eucharistiefeier**  
mit PRIOR P. Pirmin Holzschuh OCist

**12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof**  
Anmeldung bis Samstag Vormittag erforderlich unter:  
E-Mail: [p.pirmin@kloster-stiepel.de](mailto:p.pirmin@kloster-stiepel.de) oder Tel. 0234/77705-0

**14.00 Uhr bis 15.00 Uhr C R E D O—Ich glaube, weil ...**  
Referat ... Gespräche ... im Pfarrheim

Zisterzienserkloster Stiepel  
Am Varenholt 9  
44797 Bochum-Stiepel  
Tel. 0234/77705-0  
[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)



**Auditorium**

**Zum Stand des Jüdisch-christlichen Dialogs**

**Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Wohlmuth**  
Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte  
Bonn

**370. AUDITORIUM**  
**DIENSTAG,**  
**4. JUNI 2013**  
**20.00 UHR**

Die Rückschau auf die vergangenen 50 Jahre seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil betrifft vor allem auch Nostra aetate Nr. 4, wo die katholische Kirche ihr Verhältnis zum Judentum neu justiert hat. Ausgehend von den damaligen Weichenstellungen versucht der Vortrag zu zeigen, welche Früchte dieser Konzilstext gezeitigt hat, aber auch welche strittigen Themen in der letzten Jahren aufgebrochen sind. Vor allem aber soll analysiert werden, welche Richtung Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. in seinem zweiten Band *Jesus von Nazareth* im jüdisch-christlichen Dialog einschlägt.




**HEILIGE STUNDE**

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

**DONNERSTAG,**  
**06. JUNI 2013**

18.30 UHR HEILIGE MESSE  
19.15 UHR **STILLE ANBETUNG**  
19.45 UHR DEUTSCHE KOMPLET




**MARIENLOB – KONZERT**

**SOLISTENKONZERT**  
**VerQuer**  
Querflötenquartett

**SONNTAG,**  
**09. JUNI 2013**  
**15.00 UHR**  
**EINTRITT FREI**



	<p align="center"><b>286. Monatswallfahrt</b> mit <b>Abtpräses Wolfgang Wiedermann OCist</b> Stift Zwettl im Waldviertel / Österreich</p>	<p align="center"><b>DIENSTAG, 11. JUNI 2013</b></p> <p align="center">17-18 UHR BEICHTGELEGENHEIT 18 UHR DEUTSCHE VESPER 18.30 UHR MONATSWALLFAHRT ANSCHL. GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN IM PFARRHEIM</p>
---	---	--

 <p>JAHRE GLAUBENS 2013</p>	<p align="center"><b>Familienseminar</b> <b>P. Markus Stark OCist</b> Lic. theol. Ing. / Wallfahrtsrektor Bochum-Stiepel <b>„Sehnsucht nach Liebe“</b></p> <p align="center">Kosten: € 55,00 - für Nächtigung mit Vollpension Anmeldung: P. Markus Stark OCist Email: <a href="mailto:p.markus@kloster-stiepel.de">p.markus@kloster-stiepel.de</a></p>	<p align="center"><b>Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. Juni 2013</b></p>
--	--	---

 <p><b>Auditorium</b></p>	<p align="center"><b>Das private Pflegearrangement</b> <b>Prof. Dr. Phil. Guido Heuel</b> Dipl. Sozialgerontologe, Dipl. Pflegewirt Köln</p> <p>.In der jüngsten Zeit können wir eine Diskussion verfolgen, die die Wiederentdeckung der Familie als Unterstützerin in besonderen Lebensphasen postuliert. Paradoxiereise findet die Diskussion in einer Zeit statt, in der die Strömung der Neoliberalisierung zur vermehrten Reprivatisierung von sozialen Risiken führt. Zwar ist jeder Mensch prinzipiell für sein Leben selbst verantwortlich, allerdings gibt es Momente, in der die eigenen Kräfte nicht mehr angemessen ausreichen, um das Selbstpflegebedürfnis einzulösen.</p> <p>Durch die Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1995 wurde das finanzielle Risiko des Pflegefalls zwar teilweise gedeckt, allerdings wird durch die Pflegeversicherung das private Pflegenetz, besonders das der Familie (vgl. § 3 SGB XI), hervorgehoben. Im Falle eines eintretenden Pflegebedarfs im Alter wird die Aufgabe der Pflegeunterstützung zu einer „Refamilisierung“ von sozialen Aufgaben. Zur Entschärfung der wohlfahrtsstaatlichen Krisen wird neben reichlichen Kursänderungen eine verstärkte Subsidiarität</p>	<p align="center"><b>371. AUDITORIUM DIENSTAG, 25. JUNI 2013 20.00 UHR</b></p> <p>gefordert und die private Familienpflege wird zu einer wichtigen volkswirtschaftlichen Bedeutung. Die „Refamilisierung“ der Pflege älterer Menschen kann zu einer funktionalen Überlastung führen, die durch Belastungsprävention teilweise verhindert werden kann. Bezugspunkte werden neben dem Strukturwandel der Familie die Vermeidung des Pflegefalls und die Möglichkeit der Belastungsprävention bei der Versorgung von häuslichen Pflegefällen sein.</p>
---	---	---

Montag	P. Placidus	<b>Beichte &amp; Aussprache</b> <i>Täglich von 17.00 - 17.45 Uhr</i>	Freitag	P. Markus	
Dienstag	P. Prior Pirmin		Samstag	P. Bonifatius	
Mittwoch	P. Markus		Donnerstag	P. Gabriel	Sonntag

<p><b>HERAUSGEBER DER KN</b> Zisterzienserkloster Stiepel e.V. Am Varenholt 9 44797 Bochum Tel.: 0234 - 777 05 - 0 <a href="mailto:info@kloster-stiepel.de">info@kloster-stiepel.de</a>, <a href="http://www.kloster-stiepel.de">www.kloster-stiepel.de</a> <b>FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:</b> P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior Satz/Layout: Barbara Hause Druck: Funke-Druck, Velbert</p>	<p><b>STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN</b> Jg. 22 / Ausgabe 225 / Mai/Juni 2013 (3500 Exemplare)</p> <p><b>SPENDENKONTO:</b> <b>ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL</b> Bank im Bistum Essen eG BLZ 360 602 95, Kto.-Nr.: 47 710 030</p>	<p align="center"><b>VERGELT'S GOTT FÜR IHRE SPENDE</b></p>
---	--	---



**Pfingstmontag**  
**20. MAI 2013**



# **K I O S T E R F E S T**

## **S T I E P E L**



**11.30 Uhr Festmesse**  
mit  
**Ruhrbischof**  
**Dr. Franz-Josef Overbeck**



**Geselligkeit**  
**Fröhlichkeit**  
**Leckereien**  
**Erfrischungen**

**STADTKAPELLE**  
**Geisa**



**Vergnügen**  
**für**  
**Groß und Klein**



Zisterzienserkloster Stiepel

Am Varenholt 9  
44797 Bochum-Stiepel  
Tel. 0234/77705-0  
[www.kloster-stiepel.de](http://www.kloster-stiepel.de)